

# Von der Ur- zur Kulturlandschaft

Liebe Leserinnen und Leser

Die Landschaft ist im geografischen Sinn ein Gebiet, das sich durch gemeinsame Merkmale von anderen Gebieten unterscheidet und abgrenzt. Allein in Südbünden finden wir davon eine Vielzahl an Typen und Formen. Von der Moor- über die Seelandschaften, von der Fluss- bis zur Hochgebirgslandschaft. Doch neben den geografischen Definitionen gibt es zahlreiche andere Landschaftsbegriffe, von der Bäder- bis zur Wohnlandschaft. Spätestens hier wird klar: Jede und jeder assoziiert mit dem Begriff Unterschiedliches. Landschaft ist eben eng verbunden mit ihrer Darstellung und mit der eigenen Wahrnehmung.

Landschaften – das sind nicht nur ferne Bergspitzen, duftende Wälder, sprudelnde Bäche oder sanfte Wiesen. Landschaften sind heute fast durchgehend kultivierte Gebiete, und dazu gehören auch Strassen, Seen, Äcker, Gärten oder Plätze. Urlandschaften sind kaum mehr zu finden, und auch Orte, die wir als ursprünglich empfinden, sind von Menschen geschaffene Kulturlandschaft. Heute stehen wir oft vor der Herausforderung, zwischen zweckgebundenen, aber zerstörenden Eingriffen und der «naturbelassenen» Schönheit zu entscheiden. Gerade im Engadin sind diese Grenzen fließend.

Schon immer veränderten die Menschen ihre Umwelt nach den eigenen Bedürfnissen, doch diese Eingriffe haben in den letzten hundert Jahren ein fast verantwortungsloses Ausmass angenommen. «piz» dokumentiert in dieser «Landschafts»-Nummer solche Veränderungen. Ab Seite 36 kontrastiert Ralph Hauswirth rund 100 Jahre alte Bilder mit Fotos von heute, alle vom exakt gleichen Standort aus aufgenommen wie damals. Der Film- und Kulturgeograf Urs Frey aus Guarda erklärt dazu im Interview, wie es zu solchen Eingriffen kommen kann.

Landschaften sind aber auch immer noch Augenweiden – das zeigen weitere Fotos in diesem Heft: Die

eindrucksvollen Schwarzweiss-Bilder auf den ersten Seiten stammen vom bekannten Fotokünstler Guido Basaglia, der im Engadin aufwuchs. Auf der Suche nach untypischen Landschaften ist auch «piz»-Fotografin Maurice Grünig fündig geworden. Sie lenkt unsere Blicke auf Details, an denen wir gerne achtlos vorbeispazieren, und wir erleben am Beispiel Chantarella, welche Gegensätze ein Rundumblick eröffnet.

Mit offenen Augen spaziert Romanisch-Professor Clà Riatsch für uns durch die rätoromanische Literatur und erläutert, wie eng Geschriebenes mit Landschaftsbildern verknüpft ist. Und was wäre Südbünden ohne «die kleine Rote», ohne die Rhätische Bahn? Dafür wurden allerdings vor hundert Jahren ganze Landschaften umgebaut.

Neu war diese intensive Nutzung aber schon damals nicht mehr: In S-charl wurden seit dem 12. Jahrhundert halbe Bergflanken ausgehöhlt um Blei und Silber, zu gewinnen. Und auch vor bald 200 Jahren hatte sich der Berner Forstfachmann Karl Albrecht Kasthofer bei seiner Reise durchs Engadin über die Landschaftsnutzung beschwert, sie aber auch gelobt. Wir reisen Kasthofer – angeleitet von Autorin Ursula Bauer – nach und reiben uns unterwegs verwundert die Augen. Auch zum Augenreiben und zum Schmunzeln ist die Glosse von Richard Reich in dieser «piz»-Ausgabe: Er schreibt über die Bündner und ihr Verhältnis zu Sport und Kommerz.

Falls Sie all diese und weitere Themen zum Stichwort Landschaft auch draussen in der Natur interessieren: Kommen Sie mit auf einen Tagesausflug rund um Guarda. An zwei Samstagen, am 20. und 27. Oktober, führt Urs Frey durch die Region. Auf Seite 12 können Sie sich schon einmal aufs Thema einstimmen. Details und Anmeldungshinweis finden Sie auf Seite 53. Und wenn Ihnen «piz» gefällt, empfehlen Sie uns weiter oder abonnieren Sie uns.

Tel. +41 (0)81 864 72 88, [editionpiz@bluewin.ch](mailto:editionpiz@bluewin.ch)



## EDITORIAL

Urezza Famos